

Tod – und was hält, wenn alle Stricke reißen? Der November gilt als dunkler, ungemütlicher, trauriger Monat. Nass und kalt, die Natur erstirbt, die Tage werden kürzer. Einige Gedenktage unterstützen diesen Eindruck. Wahrscheinlich haben im November mehr Menschen mit Traurigkeit und Depression zu kämpfen als zu irgendeiner anderen Jahreszeit. Morgen begehen wir den Totensonntag. Wir haben die Gräber lieber Menschen geschmückt, und viele Erinnerungen werden in uns wach. Dann gibt es da noch in kirchlichen Kreisen die Bezeichnung Ewigkeitssonntag. Hier geht es nicht nur um ein Rückwärtsschauen, sondern auch um ein Nach-Vorn-Sehen. Ein Mann aus dem ersten Jahrhundert hat als römischer Gefangener aus dem Gefängnis einen Brief geschrieben mit dem zentralen Thema Freude. Für ihn war die Ewigkeit mit großer Gewissheit verbunden. Paulus, so hieß die-

Ewiges Leben

ser Mann, schrieb im Philipperbrief 1,21: Denn Leben, das ist für mich Christus; darum bringt Sterben für mich nur Ge-

mit der Begrenztheit unseres Lebens auf dieser Erde. Lehre uns zu zählen unsere Tage damit wir ein weises Herz gewin-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

winn. Er war sich sicher. Das Beste kommt noch. Es liegt nicht in der Vergangenheit begraben. So wie Christus nicht im Grabe geblieben ist, kann auch bei mir weder Tod noch Leben mich von der Liebe Gottes trennen. Diese Gewissheit hat ihm viel Kraft für sein hartes, entbehrungsreiches Leben gegeben und liess ihn diesen wertvollen Brief über die Freude schreiben. Es ist eine Freude, die nicht von all den vielen Freudenkillern unseres Lebens geraubt werden kann. Ewigkeitssonntag konfrontiert uns

nen. Jeder Tag ist ein neues Geschenk, das ich dankbar aus Gottes Hand nehmen darf. Und jeder Tag hat auch seinen besonderen Sinn. Das gilt auch für die Tage, die mir gar nicht gefallen wollen. Gerade sie sind es, die mir oft helfen, ein weises Herz zu gewinnen. Wie schnell gehen die Tage dahin. Womit fülle ich sie. Vor mir liegt eine Postkarte die ein Paar am Strand zeigt, darauf steht: Hab mich lieb! Jetzt bist du da, dann bist du dort. Jetzt bist du nah, dann bist du fort. Kannst du es fassen? Und über eine

Zeit gehen wir beide in die Ewigkeit dahin und dorthin. Und was blieb? Komm, schließe die Augen und hab mich lieb. Wir wissen aber auch von Tagen, die nicht von Liebe geprägt waren, an denen wir aneinander schuldig wurden. Auch sie dürfen unter Gottes Vergebung stehen. Wenn ich am Ewigkeitssonntag am Grab meines Vaters stehe, bewegen mich auch viele Erinnerungen. Dankbar schaue ich zurück, ich darf mich nachfreuen, aber zugleich darf ich mich auch vorfreuen auf die Ewigkeit. Jesus sagt: Ich lebe, und ihr werdet auch leben. Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. ■ **Johannes Beyer**

*

Der Autor ist Pfarrer der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in Kränzlin.